

A woman with long blonde hair and blue eyes is leaning over a brown leather sofa. She is wearing a black lace bra and matching lace underwear with black stockings. She is looking directly at the camera with a slight smile. The background is a blue paneled wall.

JOSIE RICHWOOD  
**DER WILDE  
ROCKSTAR**  
EROTISCHE GESCHICHTE



BLUE PANTHER BOOKS

BLUE PANTHER BOOKS E-BOOK  
SERIE: LOVE, PASSION & SEX | BAND 20848

**GRATIS**

# »BLACKFANTASY«

VON SIMONA WILES

DIE EROTISCHE INTERNET-STORY  
MIT DEM GUTSCHEIN-CODE

## JRW103EPUBQFNU

ERHALTEN SIE AUF

[WWW.BLUE-PANTHER-BOOKS.DE](http://WWW.BLUE-PANTHER-BOOKS.DE)

DIESE EXKLUSIVE EROTISCHE ZUSATZGESCHICHTE  
ALS E-BOOK IN DEN FORMATEN  
PDF, E-PUB UND KINDLE.

REGISTRIEREN SIE SICH EINFACH ONLINE!

---

VOLLSTÄNDIGE ORIGINALAUSGABE

© 2022 BY BLUE PANTHER BOOKS, HAMBURG  
ALL RIGHTS RESERVED

LEKTORAT: MARIE GERLICH

COVER:

© DENIS PETROV @ SHUTTERSTOCK.COM

UMSCHLAGGESTALTUNG: MATTHIAS HEUBACH  
GESETZT IN DER TRAJAN PRO UND ADOBE GARAMOND PRO

PRINTED IN GERMANY  
978-3-7507-7942-6  
[WWW.BLUE-PANTHER-BOOKS.DE](http://WWW.BLUE-PANTHER-BOOKS.DE)

## DER WILDE ROCKSTAR

Als sie den Auftrag erhielt, war sie im ersten Moment schockiert. Es war Jahre her. Damals war sie vielleicht Mitte zwanzig gewesen, ein verrückter Groupie, der ihrer Band nachreiste, nur um ihn zu sehen. Nach all den Jahren tat sie es als Teenie-Schwärmerei ab, aber insgeheim wusste sie, dass zwischen ihr und dem Sänger der Gruppe viel mehr gewesen war. Sie hatten nie miteinander geschlafen, sich nie geküsst und doch waren ihre Blicke und kurzen Umarmungen so innig, dass sie eigentlich nie von diesen Bildern in ihrem Kopf loskam. Sie wusste, dass er damals genauso mit seiner Sehnsucht nach ihr gekämpft hatte, wie sie sich nach ihm sehnte. Es gab so viele Nachrichten, eindeutige, zweideutige. Aber es blieb ein unerfülltes Märchen. Ihr Traumprinz kam nicht. Er hatte nicht den Mut.

Ihr Kopf wurde klar, ihr Leben ging weiter und sie beschritt ihren Weg ohne ihn. Doch jetzt, wo sie wusste, dass sie genau für diese Band das Tour-Catering ausliefern sollte, war ihr doch merkwürdig zumute. Sie wusste nicht einmal, was sie gerade so für Musik machten. Damals hatte sie dieses Kapitel komplett aus ihrem Leben gestrichen, weil es einfach zu sehr wehgetan hatte, nicht bei ihm sein zu können. Wahrscheinlich würde sie ihn gar nicht zu sehen bekommen oder er würde sie nach all den Jahren nicht mehr wiedererkennen.

An diesem Tag war sie überpünktlich. Sie hatte vorgesorgt für den Fall, dass sie ihm doch begegnen sollte, wollte gepflegt, sexy, selbstbewusst und erfolgreich erscheinen. Sie wollte zeigen: Hallo, ich bin meinen Weg auch ohne dich gegangen. Sie trug ein schwarzes Kostüm, bestehend aus Hose und ärmelloser Bluse und High Heels. Ihr Haar trug sie elegant hochgesteckt. Ja, sie sah aus wie eine Businessfrau und wollte ihr Unternehmen mit Professionalität vertreten. Sie parkte den dunklen Transporter und öffnete die Türen.

Ben wartete schon angespannt. Seitdem er wusste, dass sie ein kleines Cateringunternehmen führte, gab es für ihn keinen anderen Gedanken, als sie wiederzusehen und etwas über ihr Leben zu erfahren. Er hatte sie seit damals nie wieder gesehen. Sie hatte all ihre Profile aus dem Netz gelöscht, er wusste nicht einmal, wo sie jetzt wohnte. Er setzte sich dafür ein, dass das Catering von ihrer Firma geliefert werden würde, und zwar von der Chefin höchstpersönlich. Er wusste nicht, was er mit dieser Begegnung bezweckte, aber er wollte sie einfach sehen. Er hatte den Transporter ankommen sehen und war nervös. Vielleicht würde sie ihm feindlich gegenüberreten, ihn gar nicht beachten.

Hektisch rannte er die Treppe hinunter, als die Crew seiner Kathrin helfend zur Hand ging. »Ich mach das schon!«, rief er ihnen zu. Die beiden Helfer sahen ihn fragend an, zogen sich dann aber zurück.

Kathrin sah ihn an. Er! Es war, als wäre sie plötzlich wieder zwanzig – klein, hilflos, schüchtern. Es dauerte einen Moment, ehe sie sich wieder sammelte.

»Kathrin!«, sagte er nur und nahm ihr eine der Platten ab.

Gemeinsam trugen sie die Platten in den kleinen Raum hinter der Bühne. Ben bewegte sich hektisch und schien nervös zu sein. Kathrin musste ihn immer wieder ansehen. Sicher hatte er ein paar Falten mehr, aber sonst sah er genauso aus wie damals. Er trug sogar eins der Shirts von damals. Kathrin nutzte die Schweigeminuten während des Tragens, um ihre Fassung wiederzugewinnen. Während Ben die letzte Platte hereintrug, machte sie sich geschäftig daran, alles schön herzurichten und die Speisen auf Warmhalteplatten und zusätzlichen Teelichtern warm zu halten.

»Vielen Dank!«, sagte er und kam auf sie zu. Er legte seine Hände auf ihre Arme. »Drück mich wenigstens einmal!«

»Besser nicht.«

Er schien enttäuscht. Ohne weitere Worte steuerte sie auf die Tür zu, so schwer es ihr auch fiel.

Ben griff ihren Arm und hielt sie zurück. Er schloss die Tür ab und zog den Schlüssel heraus.

»Ben, was soll das?«

»Ich will, dass du mit mir sprichst.«

»Worüber?«

»Was hätte ich damals tun sollen? Ich hatte Verpflichtungen. Ich hatte eine Frau. Ich hatte einen kleinen Sohn.«

»Hab ich dir Vorwürfe gemacht?«

»Nein. Aber du bist aus meinem Leben verschwunden und willst auch jetzt gehen.«

»Was soll ich denn in deinem Leben?«

Er zog sie an sich. »Halt mich bitte einfach fest.«

Er legte seine Arme um sie und drückte sie fest an sich. Kathrin hatte keine Chance, sich loszureißen. Er zitterte. Er gab ihr einen liebevollen Kuss auf den Hals und noch einen und noch einen – genau wie damals. Sie spürte, dass ihre Mauer wieder bröckelte.

Dann lockerte er seine Umarmung etwas und sah sie an. »Du warst immer da und plötzlich warst du es nicht mehr. Weißt du, wie sich das angefühlt hat?«

Seine Augen waren feucht. Bewegte es ihn so sehr? Kathrin wollte ihn nicht ansehen, tat es dann aber doch. Jetzt schmunzelte er.

»Was?«, fragte sie böse.

»Mit den Schuhen bist du größer als ich«, stellte er fest, um die Situation aufzulockern. Sie musste auch grinsen.

»Genau so mag ich dich, dein Lächeln.«

Kathrin wollte ihm nicht wieder verfallen. »Es war schön, dich zu sehen. Aber nun muss ich gehen.«

»Nein«, sagte er energisch. Er drängte sie zurück bis zur Couch neben dem Cateringisch. Sie setzte sich und verschränkte unsicher die Arme vor dem Körper. Er kniete vor ihr, legte die Hände auf ihre Knie und den Kopf darauf. Er zitterte noch immer.

Kathrin wurde nervös. Hatte sie ihn wirklich so sehr bewegt? Minutenlang saßen sie schweigend da. Bens Zittern ließ nicht nach. Kathrin legte ihre Hand auf seine Wange.

Er sah auf, nahm ihre Hand und küsste sie.

»Ben!«, sagte sie abwehrend.

Er richtete sich auf, stützte sich auf die Lehne der Couch und versuchte, sie zu küssen.

Sie drehte den Kopf weg und holte aus. Ihre Hand landete in seinem Gesicht. »Ich will das nicht!«, fauchte sie ihn an.

Er schoss hoch, drehte ihr den Rücken zu und trat an den Tisch heran. Wieder schwiegen sie.

Es tat ihr leid. Das hatte sie nicht gewollt. Sie stand auf und musste sich eingestehen, dass sie ihn immer noch genauso gern hatte wie damals. Als sie neben ihn trat, legte sie den Arm um ihn, lehnte den Kopf gegen seine Schulter. »Es tut mir leid, Ben!«

Er nahm sie wieder in die Arme. Sein Zittern hatte nachgelassen. Da war plötzlich Entschlossenheit in seinem Blick. »Tun wir etwas, das wir noch nie getan haben!«, sagte er.

Sie schaute ihn irritiert an.

Er beugte sich über das Catering und reichte ihr einen frischen Donut. »Plündern wir beide zusammen das Büfett!«

Sie grinste und gab ihm einen Klaps auf die Schulter. »Mir ist gerade nicht nach essen«, lächelte sie. Sie spürte, dass da noch genau die gleiche Magie zwischen ihnen war wie damals.

Er nahm den Donut, biss ein Stück ab und legte ihn zurück. Mit dem Stück zwischen seinen Lippen näherte er sich ihrem Mund.